



## 1. Aufgabenstellung

Unser Büro erhielt im August 2020 den Auftrag zur Erstellung des vorliegenden Pflegemaßnahmenkonzepts zur Förderung der ökologischen Funktionen des Westfriedhofs, unter Berücksichtigung gestalterischer und naturschutzfachlicher Belange sowie der Anforderungen des Friedhofbetriebs.

Die aktuelle Situation des Westfriedhofs und der zukünftige Bedarf an Grabstellen wird von der Friedhofsverwaltung wie folgt beschrieben:  
(internes Arbeitspapier, Juli 2020, Auszüge)

### I. Grundlage und aktuelle Situation

Der Westfriedhof wurde 1972 angelegt, nachdem der vorhandene Hauptfriedhof die durch den Einwohnerzuwachs gestiegenen Bedarf an neuen Grabstätten nicht mehr abdecken konnte und eine Erweiterung nicht mehr möglich war. Da gerade in der Weststadt große Wohngebiete entstanden sind, bot sich die Anlage eines neuen Friedhofes in diesem Gebiet an. Die Belegung des Westfriedhofes schritt rasant voran und so gab es bereits Planungen zur Erweiterung des Friedhofes nach Süden und Osten. Hierfür hat die Stadt große Flächen erworben.

Durch den erfolgten Wandel in der Bestattungskultur von Sarg- zu Urnenbestattungen mit deutlich kleineren Grabstätten wurde eine Erweiterung hinfällig und heute stehen sogar große Flächen des Westfriedhofes leer. Der Anteil an Urnenbeisetzungen liegt durchschnittlich bei ca. 70 %.

In großen Teilen des Westfriedhofes befindet sich ein für die Verwesung sehr ungeeigneter Lehmboden, so dass in den vergangenen Jahren das Drainagesystem umfangreich erneuert werden musste und als Zwischenlösung 2008 ein Grabkammersystem mit 156 Grabstätten eingebaut wurde, das gut angenommen wird.

Das Gebäude, in welchem eine Aussegnungshalle, Leichenzellen, Büro für Friedhofsverwalter, öffentliche WC sowie die Unterkünfte für die Arbeiter und Garagen für die Maschinen untergebracht sind, wird in wenigen Jahren abgeschrieben sein.

### II. Bedarfsermittlung und grundsätzliche Umsetzung (Gestaltung)

Bei durchschnittlich ca. 120 Bestattungen pro Jahr ergibt dies ca. 36 Sarg- und 84 Urnenbeisetzungen. Dabei werden durchschnittlich ca. 15 neue Wahl- und 6 neue Reihengräber für die Sargbestattungen sowie 50 neue Urnengrabstätten benötigt. Hierbei muß erwähnt werden, dass fast nur noch in Deutschland ein genereller Friedhofszwang für alle Bestattungsorten besteht. Wie lange dieser aber insbesondere für Urnen noch bestehen bleibt, ist nicht vorhersehbar. In Bremen können seit kurzem die Asche von Verstorbenen auch auf ausgewiesenen Grünflächen verstreut werden. Die Angebote von Friedwäldern nehmen weiterhin zu und werden gut angenommen.

Was sich in den vergangenen Jahren auf den städtischen Friedhöfen (und darüber hinaus generell Landesweit) zeigt, ist eine starke und weiter zunehmende Nachfrage nach pflegefreien, naturnahen Urnengräbern.

Diese werden bisher schon auf allen vier städtischen Friedhöfen (mit Mariatal und Obereschach) angeboten.

Auf dem Westfriedhof gibt es seit 20 Jahren ein anonymes, pflegefreies Grabfeld sowie seit 2010 pflegefreie Rasenurnengräber. Zusätzlich gibt es noch pflegefreie Urnenstengräber, die auch durch eine Staudenbepflanzung etwas höherwertig sind (mit einer höheren Grabnutzungsgebühr).

Generell ergibt sich anhand der oben beschriebenen Situation auf dem Westfriedhof die Möglichkeit, auf bereits leerstehenden Grabfeldern mit schlechten Bodenverhältnissen (auf denen keine Wiederbelegungen mit neuen Gräbern für Sargbestattungen sinnvoll sind) neue Urnengräber anzulegen sowie bisherige Grünflächen für die Anlage von neuen Wahl- und Reihengräber für Sargbestattungen zu nutzen. Diese Vorgehensweise ist in den vergangenen Jahren bereits begonnen worden und kann problemlos fortgeführt werden.

Auf Teilflächen des Friedhofes mit besseren Bodenverhältnissen kann auch eine Wiederbelegung mit neuen Grabstätten für Sargbestattungen vorgenommen werden, was für Urnengräber sowieso praktiziert wird.

Die umfangreichen, leerstehenden Flächen sowie neue Grabfelder für pflegefreie, naturnahe Urnengräber bieten weitreichende Möglichkeiten für extensiven Rasen- und Wiesenflächen sowie den Erhalt und Fortführung des sehr schönen Baumbestandes auf dem Westfriedhof. Gemäß den vorgenommenen Untersuchungen durch den Diplombiologen Herrn Löderbusch, bietet der Westfriedhof, in Verbindung zu dem angrenzenden Höllwald, einen hervorragenden Lebensraum für viele Vogel- und Tierarten.

## 2. Raumgliederung / Grünstruktur

Der im Jahr 1972 gebaute Westfriedhof zeichnet sich durch ein klares Grundkonzept aus:

- Hauptweg (geschwungene Führung, bituminöse Befestigung) in einem Grünzug mit leichter Bodenmodellierung
- Gliederung durch querende "Grünkeile" (Baumwiesen)
- kompakte Grabfelder mit orthogonalem Wegesystem (großformatige Betonplatten) inmitten großzügiger Baumwiesen (vorwiegend Eichen, Hainbuchen und Feldahorn)

Im Norden grenzt unmittelbar der Hangwald des Hölltobels an; im Süden wird der Friedhof durch einen schmalen Gehölzstreifen von der Schmalegger Straße getrennt.

Im Vergleich zum Hauptfriedhof fällt auf:

- höherer Versiegelungsgrad durch befestigte Erschließungswege und Randplatten um die Grabstellen.
- Baumbestand altersmäßig nicht gestuft, sondern (mit Ausnahme der Erweiterungsflächen einheitlich etwa 50 Jahre alt. Dadurch z.T. Lichtkonkurrenz im Kronenraum und Ineinanderwachsen der Kronen mit Totholzbildung.
- weniger Strukturelemente für die Vogelwelt (geringe Zahl an Koniferen und efeubewachsener Bäume und Mauern; kaum vorhandene gestufte Strauch- und Krautschicht.

Fazit: der Friedhof hat in ökologischer und gestalterischer Sicht (und vom guten Pflegezustand her) eine hohe Qualität. Es sind jedoch Verbesserungen möglich:

- Entsiegeln
- Grünflächen ökologisch aufwerten (3 Ebenen: Kraut-, Strauch- + Baumschicht)
- optische Aufwertung in Teilbereichen

### **3. Verfügbarkeit von Grabstellen**

#### **3.1 Sargbestattung**

Aufgrund der Bodenverhältnisse eignet sich nur der nördliche Teil des Friedhofs am Tobelrand für eine Wiederbelegung der Grabstellen:

- Grabfeld 12 – 16 und 50 – 51
- Grabfeld 23 Nordteil (Rasenerdgräber)
- Grabfeld 52 – 53 (Grabkammern)

Im übrigen Friedhofsgelände können neue Grabstellen nur dort angelegt werden, wo bisher noch keine Bestattungen waren. Das ist bei baumbestandenen Grünflächen sowie bei nicht mehr benötigte Wegeflächen der Fall.

Solche Flächen sind im Plan mit blauer Markierung gekennzeichnet.

Sie lassen sich nach Bodenaustausch und Anschluß an die Dränage als Erdgräber nutzen.

Ein Sonderfall stellen die Erdgräber für muslimische Bestattungen dar. (siehe dazu Ziffer IX). Bei ihnen ist die Nutzung/Wiederbelegung von vorhandenen Grabstellen ausgeschlossen. Nach Ablauf der Ruhefrist müssen sie dauerhaft als Grünfläche erhalten werden.

Diese Bedingungen sind im bestehenden Friedhofsgelände nur schwer zu erfüllen. Deshalb wird vorgeschlagen,

- entweder den Randweg im Süden zurückzubauen und dort Grabstellen anzulegen
- und/oder östlich der Grabfelder 51 / 52 Erweiterungsflächen zu erschließen.

#### **3.2 Urnenbestattung**

Für Urnengräber gelten die Einschränkungen wegen der Bodenbeschaffenheit nicht, daher stehen potentiell viele Flächen dafür zur Verfügung.

derzeit wird genutzt

- Wiederbelegung auf vorhandenen Urnengrabstellen Grabfeld 1 – 11
- Wiederbelegung auf vorhandenen Erdgrabstellen Grabfeld 17 – 21
- Neubelegung und Wiederbelegung auf der Urnenflur am Friedhofseingang (pflegefreie Rasenurnengräber, Grabfeld 60 – 61)

für weitere Urnenflure bieten sich insbesondere die ehemaligen Grabfelder 26 – 31 an.

Bei der Standortwahl für Urnengrabstätten muss beachtet werden, dass keine Flächen in Anspruch genommen werden, die sich auch für Sargbestattungen eignen (blaue Markierung im Plan).

Neben den herkömmlichen Urnengrabstellen mit individueller Gestaltung und Pflege werden zunehmend neue Bestattungsformen nachgefragt; insbesondere naturnahe und pflegefreie Grabstellen.

Die Friedhofsverwaltung möchte dabei auch kostengünstige Lösungen anbieten können (Vorschläge dazu unter Ziffer VII).

#### 4. Bestandsbewertung und Maßnahmenvorschläge

Im folgenden werden die einzelnen Teilflächen des Friedhofs dargestellt und Maßnahmenvorschläge gemacht.

##### A. Eingangsbereich / Friedhofsgebäude



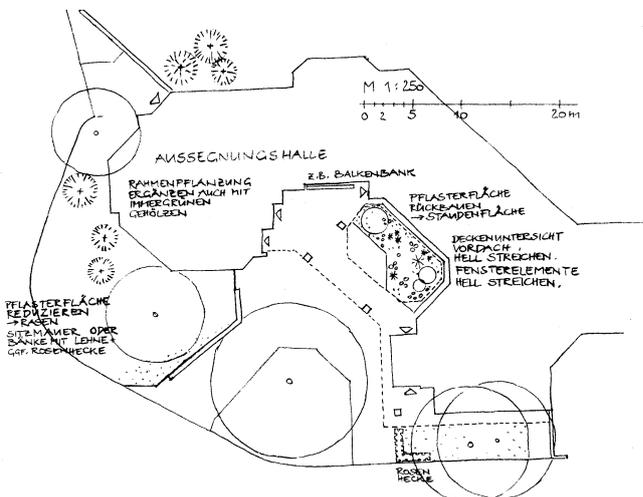
Das Friedhofsgebäude macht durch die großen schmutziggrauen Betonflächen, die dunkelbraunen Holzelemente und die kümmernde Eingrünung keinen freundlichen Eindruck



Das stört besonders im tristen Winterhalbjahr.



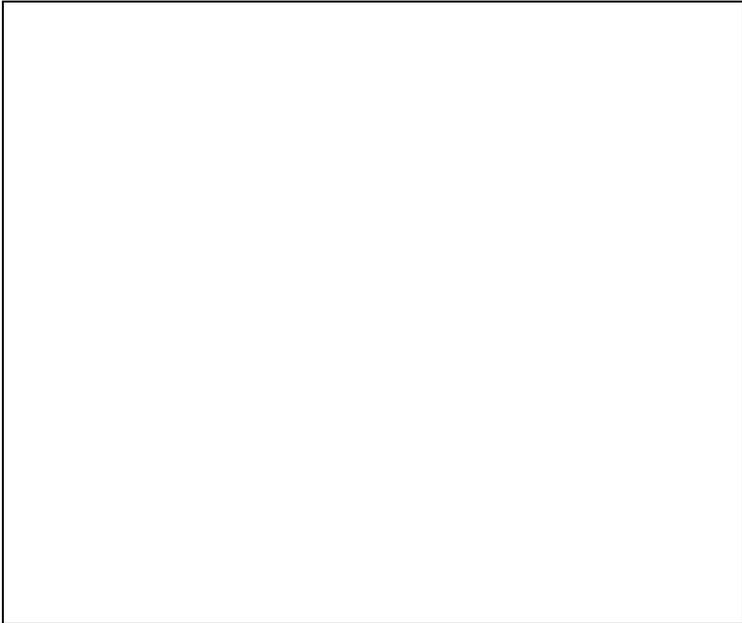
Auf der glatten Betonhaut haben sich die Kletterpflanzen nicht gut entwickelt.



Es wird angeregt, durch Eingrünungsmaßnahmen und helle Farbgebung der Holzteile für Verbesserung zu sorgen.

→ A 1-1

Eingrünung mit hohen Pflanzen (immergrün) und Sträuchern. Bodenverbesserung für Wilden Wein. Parthenocissus quinquefolia mit breiter wachsendem P. tricuspidata 'Veitchii' ergänzen.



→ **A 1-2**

Reduzieren der Pflasterfläche im Eingangsbereich  
 → Rasenfläche mit Sitzmauer

→ **A 1-3**

Reduzieren der Pflasterfläche im Lichthof → Staudenfläche

→ **A 1-4**

Farbkonzept der Gebäudes prüfen. zumindest die Deckenuntersicht des Vordachs wegen der Wasserschäden hell streichen. möglichst auch die Holzlamellen und die Fensterelemente hell streichen.



Die Eingrünung des Werkhofs hat sich (nach Neuanlage der Grabkammern in Grabfeld 52 / 53) nur schlecht entwickelt.

→ **A 2** lineare Eingrünung mit Bäumen und Sträuchern



Der Vorplatz des Friedhofs ist sehr heterogen.  
 Zwar ist die Eingangssituation in den Friedhof grundsätzlich stimmig,



der übrige Zugang zum Friedhof ist jedoch gestalterisch nicht sehr ansprechend:



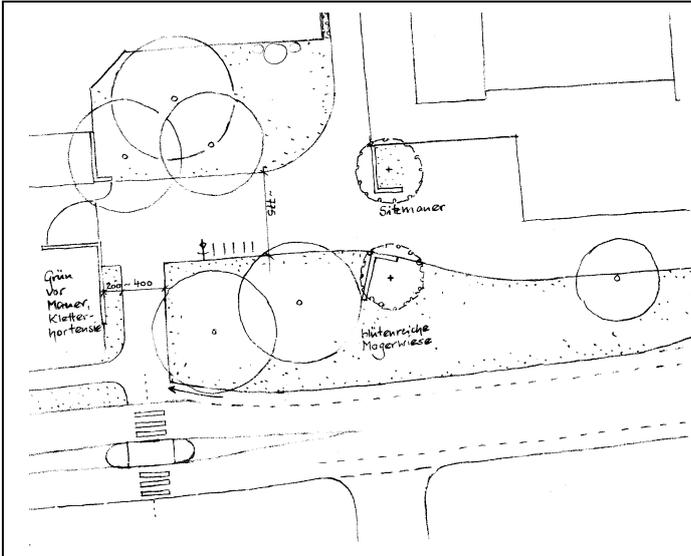
Ungeklärte Fuß- und Radwegebeziehungen, Optische Störung durch Altglascontainer, Schaltschrank, Streusandkiste ...



nach Norden fehlen klare Raumkanten, daran lässt sich momentan nichts ändern.



zur Schmalegger Straße hin wurden bereits artenarme Rasenflächen in struktur- und blütenreiche Krautsäume umgewandelt.

→ **A 3**

Aufwerten des Vorplatzes.

*Im Zuge der Baumaßnahmen an der Schmalegger Straße werden diese Maßnahmen bereits im Sommer 2023 umgesetzt.*

→ **A 3-1**

Auf der Ostseite des Gebäudes: ggf. Bodendecker entfernen - vorhandene Hainbuchenhecke am Gebäude entlang ergänzen

→ **A 3-2**

Verbessern der Radwegeführung / Entschärfen der Querungstelle Radfahrer - Fußgängern am Zebrastreifen.  
(bereits im Sommer 2023 umgesetzt)

**→ A 3-3**

Frühzeitige Ersatzpflanzung für abgängige Straßenbäume



Der Friedhof liegt gut angebunden im Fuß- und Radwegenetz der Weststadt (wobei die Durchgängigkeit zwischen den einzelnen Bauabschnitten der Weststadt verbessert werden sollte). Am Friedhof fehlen bislang sichere Abstellplätze für Fahrräder.

**→ A 4**

Fahrradständer anbieten (aus Akzeptanz- und Sicherheitsgründen nah am Eingang, möglichst innerhalb des Friedhofgeländes)

Es wird auch angeregt, das rücksichtsvolle Radfahren und Mitführen von Hunden auf den Hauptwegen des Friedhofs zu gestatten.

Dies funktioniert in vielen anderen Friedhöfen problemlos, vereinfacht die Nutzung durch Grabbesucher und öffnet die wertvolle Grünanlage für Spaziergänger, die sich dem Ort angemessen verhalten.

## B. Hauptweg in Grünzug



Der geschwungene Hauptweg bildet das Rückgrat des Friedhofs. Er wird auf der Südseite durch einen langgestreckten, sanft ausmodellierten Rasenhügel begleitet.

Auf der Nordseite bilden Rasenflächen mit dreieckigem Grundriss den Übergang zu den kompakten Grabfeldern. (zum Teil mit immergrünen Hecken gefasst).

Die großzügige Gestaltung könnte noch aufgewertet werden:



### → B 1

Umwandeln der Bodendeckerfläche in eine blütenreiche Wiese / Kräuterrasen



Die markanten Heckenstrukturen fehlen in Teilbereichen und sollten ergänzt werden.

### → B 2-1

Ersetzen der überalterten Flieder-Schnitthecke am Grabfeld 23 durch eine Hecke aus Lorbeerkirsche. (ca. 4 m nach Norden versetzt, dazu Betonplatten entfernen).

Der Abfallsammelplatz kann ersatzlos entfallen.

**→ B 2-2**

Eibenhecke auf der Rückseite der Grabsteine an Grabfeld 20 und 21. (dabei eine Grünzäsur zwischen beiden Grabfeldern aussparen, siehe Maßname V1)

**→ B 2-3**

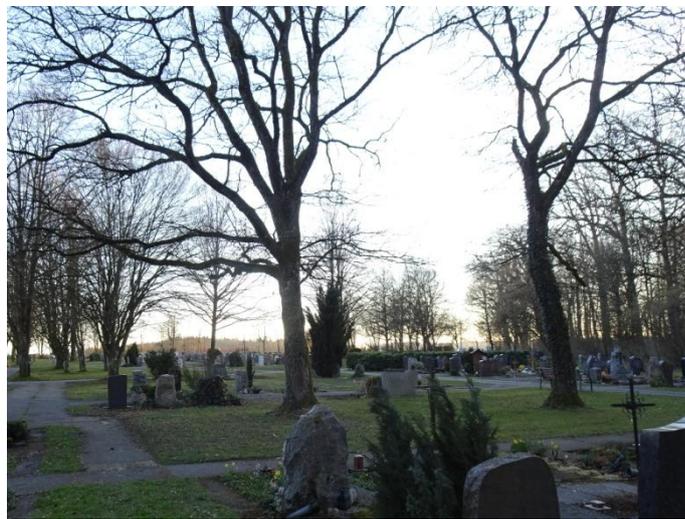
Eibenhecke entlang der Urnengrabfelder 1 und 2

**→ B 2-4**

Abfallsammelplatz an Grabfeld 48 auf die andere Wegeseite verlegen. Dadurch erscheint die Hecke als lineares Element und die Kindergräber (Grabfeld 65) erhalten mehr Platz.



Der "Grünkeil West"(Baumwiese) schließt bei Grabfeld 25 von Süden an den Hauptweg an.



Es bietet sich an, ihn über den Hauptweg nach Norden zu verlängern.

→ **B 3**

Grabfeld 25 nicht wieder belegen. Plattenwege weitgehend entfernen; Anlegen eines blütenreichen Kräuterrasens, in den die verbleibenden ca. 12 Grabstellen eingebettet sind. Ergänzende Baumpflanzung.



der "Urnenflur" (links im Bild) fehlt eine räumliche Fassung  
→ siehe Maßnahmenvorschlag I 1

### C. Randweg im Süden



Der 5 m breite Asphaltweg erscheint heute überdimensioniert, weil die angrenzenden Grabfelder kaum noch belegt sind und er als Erschließung für die ursprünglich geplante Friedhofserweiterung nach Süden nicht mehr benötigt wird.

(Sommeraufnahme Blickrichtung nach Osten, rechts hinter dem schmalen Grünstreifen liegt die Schmalegger Straße)



(Winteraufnahme Blickrichtung nach Westen, rechts hinter der Schnitthecke (Kornelkirsche mit einzelnen Eiben) liegen die heute kaum mehr belegten Grabfelder 26 – 37)



parallel außerhalb des Friedhofs verläuft die Schmalegger Straße. Der Geh- und Radweg ist mit 2,2 m Breite ansich ausreichend dimensioniert.



Der direkt angebaute Friedhofszaun engt bei Begegnungsverkehr jedoch störend ein.

→ prüfen, ob der Zaun in das Friedhofsgelände hinein zurückverlegt werden und die Sträucher zurückgeschnitten werden können.

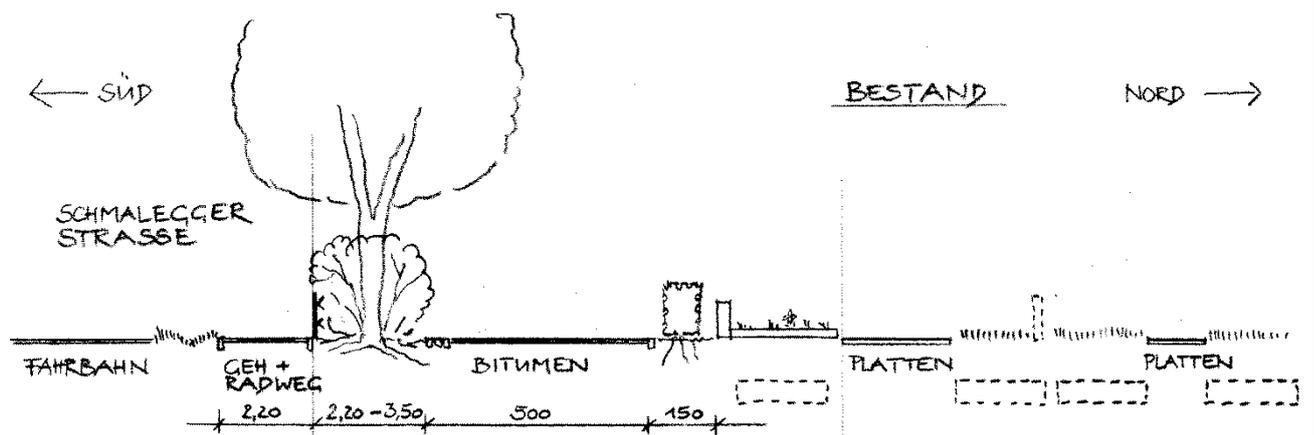


Am Westende des Erschließungsweges gelangt man durch ein Zauntor auf den Geh- +Radweg.



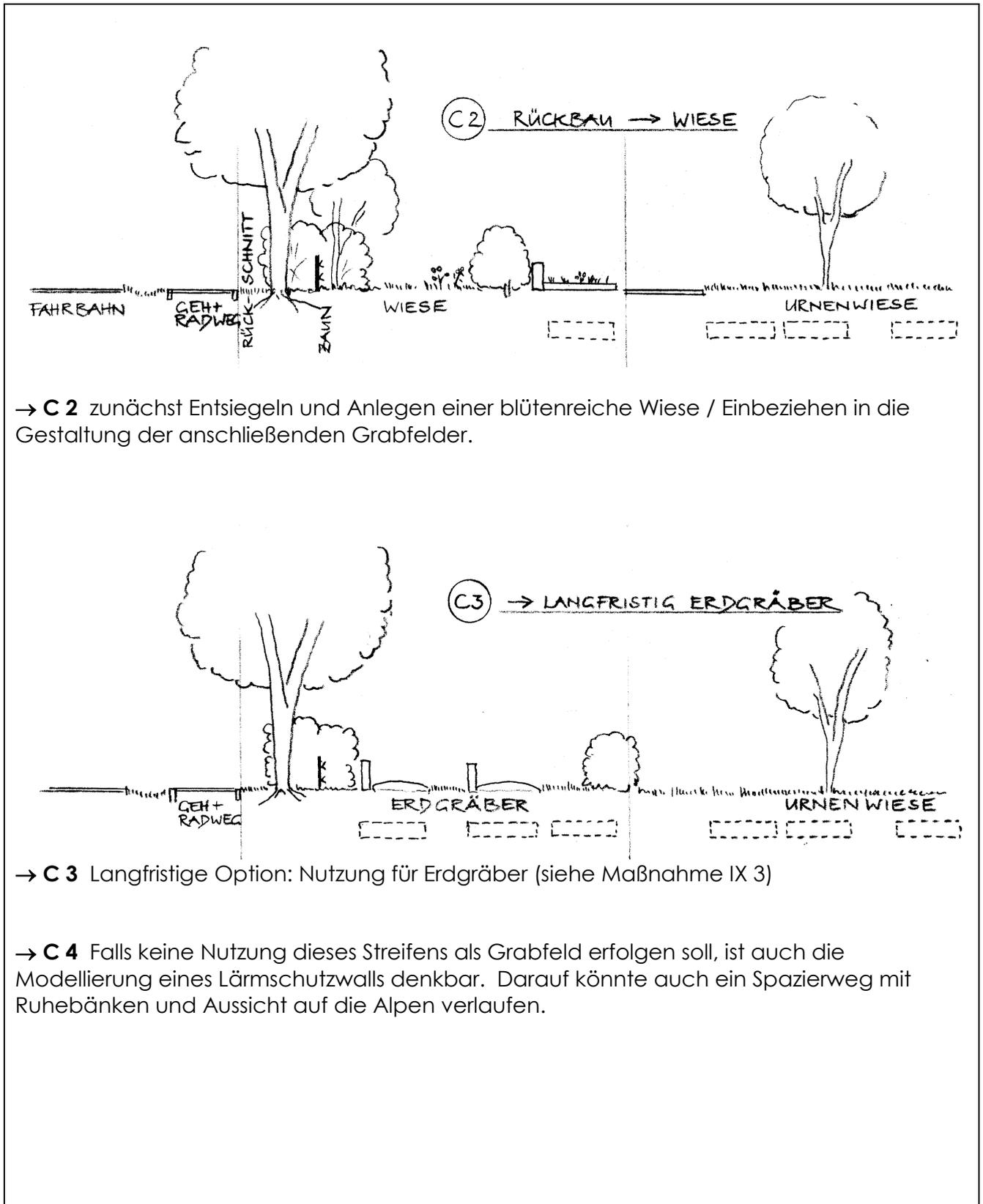
(Wegen der Alpensicht an Föhntagen beliebter Spazierweg)

**Randweg Süd - Prinzipschnitt Bestand:**



→ **C** Für die zukünftige Nutzung des südlichen Randwegs (etwa 750 bis 1000 m<sup>2</sup> versiegelte Fläche) gibt es eine Reihe alternativer Möglichkeiten:

→ **C 1** Nutzen als großzügigen Geh-und Radweg  
 (Dieser Vorschlag wird nicht weiter verfolgt, da der Radweg außerhalb des Friedhofs verbreitert werden soll)



### D. Baumweise "Grünkeil Mitte"



Baumweise vorwiegend mit Eiche, Feldahorn und Hainbuche.



→ derzeit besteht kein Anlass, diese Fläche für Bestattungen zu nutzen. Auch die Nutzung als pflegefreie Urnenflur sollte hier unterbleiben, (grundsätzlich: Freihalten noch niemals belegter Flächen für ggf. benötigte Erdgräber, siehe IX 4)

### E. Baumweise "Grünkeil West"



Baumweise vorwiegend mit Eiche, Feldahorn und Hainbuche.

Die Baumweise macht einen sehr "aufgeräumten" Eindruck, da der Bewuchs ausschließlich aus etwa gleichalten Bäumen ohne Unterwuchs besteht.

Hier ist wie für den gesamten etwa 50 Jahre alten Baumbestand des Westfriedhofs eine maßvolle Verjüngung und Durchmischung mit weiteren Baumarten angezeigt. Ebenso könnten Strauchgruppen ergänzt werden.



Der Blick nach Süden lässt bei Föhn die Alpen erahnen.



→ E

Prüfen, ob die Mähhäufigkeit der Baumwiese reduziert werden kann (Die Entwicklungsmöglichkeiten für eine blütenreiche Wiese sind aber durch den Schattendruck nicht sehr gut.)

Prüfen, ob und wo der Gehölzbestand verjüngt und ergänzt werden kann.

siehe auch Maßnahmenvorschlag B 3 : Erweitern der Baumwiese auf dem Grabfeld 25.

**F. Gehölzrand am Tobel**



Im Norden grenzt der Friedhof an den Hangwald des Hölltobel.



hinter der Gräbern besteht ein schmaler, häufig gemähter Rasenstreifen; der Übergang zum Wald ist sehr abrupt; ein artenreicher Waldmantel / Gehölzsaum ist nicht ausgebildet.

Im östlichen Abschnitt ist der Hang sehr steil; der Waldrand ist geprägt von einem undurchdringlichen Unterwuchs v.a. aus Kratzbeere, Brombeerranken und Brennessel



(Blick von unten)



Im Westteil ist der Hang flacher und weniger mit Problemunkräutern besetzt.



(Blick von unten, mit Anemonen)

→ **F 1** gelegentliche Waldpflege durchführen (Zeitpunkt z.B. Oktober oder Februar):

- Ausstechen zu nah an der oberen Hangkante wachsender Problemunkräuter
- Durchforsten, Fördern bzw. Einbringen von Waldsträuchern (Pfaffenhütchen, Faulbaum, Geißblatt etc.)
- Beseitigung von verwehrem/abgelagertem Müll / Zaunreparatur

→ **F 2** gestufte Rasenpflege entlang des Waldrandes:

- auf der Rückseite der Gräber eine Mäherbreite Vielschnitt-Kräuterrasen
- restliche Fläche am Waldrand nur 1 – 3 Schnitte, so dass sich ein Krautsaum entwickeln kann bzw. gezielt angesät werden kann (Aber: Beobachten und bei unerwünschter Bestandsentwicklung ggf. Pflegeeingriffe durchführen)



→ **F 3** Gehölzmantel ergänzen.

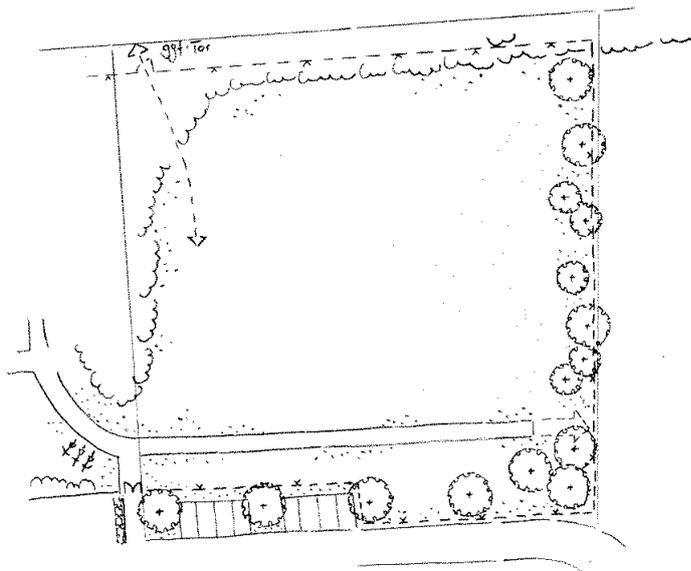
- Pflanzung von (Blüten-) sträuchern, wo genügend Platz vorhanden ist



## G. Friedhofserweiterungsfläche



östlich des Friedhofs wird eine Friedhofserweiterungsfläche vorgehalten. Sie wird derzeit als Wiese landwirtschaftlich genutzt.



Flurstück 841 ca. 4.750 m<sup>2</sup>  
 Zentrale Fläche (abzüglich Waldrand und  
 Abpflanzung) ca. 3.200 m<sup>2</sup>

Im bestehenden Friedhof gibt es kaum noch Flächen, in denen bisher noch keine Bestattungen stattgefunden haben. Solche Flächen werden aber insbesondere für muslimische Bestattungen benötigt (siehe Ziffer IX)

→ **G 1** Flurstück 841 zeitnah durch Zaun und Rahmenpflanzung in die Friedhofsfläche eingliedern.

→ **G 2** Danach kann dort je nach Bedarf die Anlage von Wegen und Grabfeldern erfolgen.

*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen:  
 Zunächst soll der Randweg Süd zurückgebaut werden, so dass dort neue Grabfelder angelegt werden können (Maßnahme C2, C3).  
 Daher kann die Erschließung der Friedhofserweiterungsfläche noch einige Jahre zurückgestellt werden.  
 Die Rahmenbepflanzung für die Erweiterungsfläche könnte dennoch zeitlich vorgezogen werden*

## I. Urnenflur

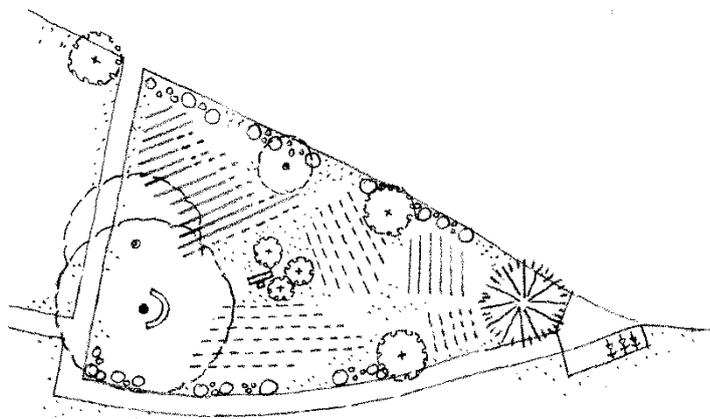


Das Rasenurnenfeld im Eingangsbereich des Friedhofs soll vom Konzept her großzügig und weitläufig erscheinen.

Bei schlechter Witterung (besonders im Winterhalbjahr, wenn der Kräuterrasen nicht blüht), wirkt die Anlage aber eher tristlos.



Die Qualitäten zeigen sich nur aus bestimmten Blickwinkeln.



→ II Gestalterisches Aufwerten der Urnenflur durch

- Einbinden der Stele mit einigen heiteren kleinkronigen Blütenbäumen (z.B. Blütenkirschen oder Cercidiphyllum
- filigrane Abtrennung vom Hauptweg z.B. durch niedrige Rosenhecken.
- ggf. Entfernen der nestartig gewachsenen Scheinzypresse
- Belegung der Fläche auch von Süden her
- Sitzgelegenheiten anbieten

## II. Grabfeld 50-53 (nördlich der Aussegnungshalle)



Diese Grabfelder wurden zuletzt angelegt und sind sehr kompakt. Sie haben einen besonders hohen Versiegelungsgrad.  
Die Grabfelder 52 und 53 sind mit Grabkammern ausgestattet.



Der Höhensprung zwischen den Grabfeldern wird durch eine Hecke aus Lorbeerkirsche überspielt. Dadurch erscheint die zentrale Grünzäsur wie eine Restfläche mit aufgelassenen Gräbern.

→ II 1 Baumpflanzung (Ergänzen der Eichenreihe)

*(wurde im Herbst 2022 bereits gepflanzt)*



siehe auch Maßnahmenvorschläge F 1 – F 3 für den Übergang zum Höllwald und A 2 Begrünung der Wand zum Betriebshof

### III. Grabfeld 1 – 11 (nördlich des Hauptwegs)



sehr dicht belegte Urnengrabfelder mit individueller Gestaltung der Grabfläche.

Auf der Nordseite begrenzt von einer Mischpflanzung mit Bodendeckern.

→ III 1

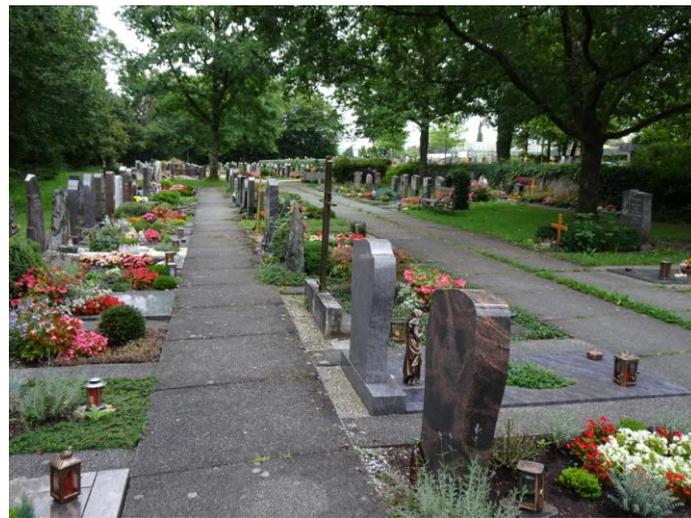
Reduzieren von Cotoneaster.

Gestuftem Aufbau Stauden bzw. Efeu / Sträucher / Bäume durch Pflegeschnitt fördern.

siehe auch Maßnahme B 2-3:

Hecke zur Raumbildung gegenüber dem Hauptweg

### IV. Grabfeld 12 – 16 (unterhalb der Mauer, am Tobel)



ruhiger Bereich mit Erdgräbern.

Diese Grabfelder besitzen gute Bodenverhältnisse, die eine Wiederbelegung zulassen.

siehe auch Maßnahme F 2 und F 3:  
Pfleßmaßnahmen am Waldrand

## V. Grabfeld 17 – 22 (nördlich des Hauptwegs)



alte Erdgräber, die zunehmend auslaufen.  
Auf einem Teil der freigewordenen Flächen wurden Urnengräber angelegt.

zwischen Grabfeld 20 und 21 befand sich ursprünglich eine Grünzäsur.

→ **V 1** Grünzäsur wiederherstellen: Grabstelle 1092 und 1102 langfristig nicht wiederbelegen (siehe Maßnahme B 2-2)



Eine Erweiterung der "Urn-Stelen-Anlage" nach Westen ist möglich. Weitere Urnengräber mit individueller Gestaltung sollten nur dort vorgesehen werden, wo auch langfristig keine Erdgräber möglich sind.



Falls in diesem Streifen (Bodendecker + Weg) früher noch keine Bestattungen stattgefunden haben, sollte er als Vorhaltefläche für spätere Erdgräber betrachtet werden → nicht für Urnenanlagen verwenden!

entlang der Grabrückseiten wurde seinerzeit ein Streifen aus Cotoneaster gepflanzt. Mit dem Abfließen der Erdgräber hat er ebenso wie die sehr breiten Plattenwege ihre Funktion verloren.

→ **V 2**  
Bodendecker roden → Kräuterrasen + einzelne Sträucher

→ **V 3**  
Entfernen eines Plattenstreifens  
→ Wegebreite 1,20m statt 2,40m / Ansaat Kräuterrasen



auch hier: Falls in diesem Bodendeckerstreifen früher noch keine Bestattungen stattgefunden haben, sollte er als Vorhaltefläche für spätere Erdgräber betrachtet werden → nicht für Urnenanlagen verwenden!

Cotoneasterflächen wie hier im Streifen oberhalb der Stützmauer sind ökologisch eher geringwertig. (Bild links Winter; rechts Sommer)



→ **V 4**  
 Bodendecker entfernen;  
 → freiwachsende Sträucher + Efeu / Krautschicht (falls vom Pflegeaufwand her zu leisten)

**VI. Grabfeld 23 – 25 + 48 (im Nordwesten)**



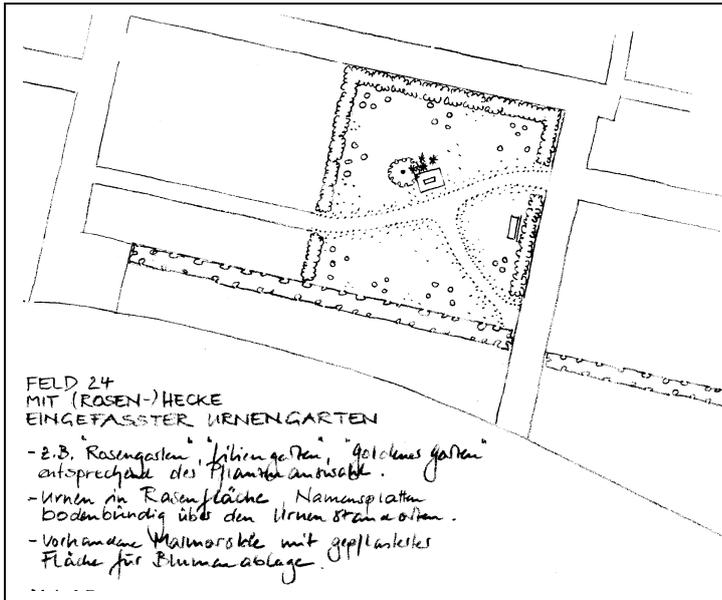
Die zentralen Flächen (23/2-5 und 24/2-5) sind seit 2004 abgelassen, können aber wegen schlechter Bodenverhältnisse nicht wieder mit Sarggräbern belegt werden.

Dagegen bietet sich hier die Anlage weiterer Urnengrabfelder an, beispielsweise als pflegefreie Rasurnengräber:

Altes Grabfeld, in dem die meisten Erdgräber ausgelaufen sind. Viele der nicht mehr benötigten Plattenstreifen werden gerade entfernt.



Derzeit sind nur die Flächen nahe am Tobel dicht belegt (24/7-9; 25/ 9-10; 48)



Für Grabfeld 25 wird die Einbeziehung in die Baumwiese "Grünkeil West" vorgeschlagen (siehe Maßnahme B 3)

Siehe auch Maßnahme B 2-1: Schnitthecke zum Hauptweg

## VII. Grabfeld 26 – 43 (südlich des Hauptwegs)



großzügige weite Rasenfläche, in der die Erdgräber allmählich auslaufen. Wegen der schlechten Bodenverhältnisse erfolgt eine Wiederbelegung nur auf Flächen, die bisher als Baumstandorte oder Wegefläche genutzt waren. (so das neue Grabfeld 54/1-2 zwischen den alten Feldern 41 und 42).

### → VII 1

Baumfällungen für die Anlage von Erdgräbern sind im umfangreichen Baumbestand des Westfriedhofs durchaus möglich und als Durchforstungsmaßnahme auch sinnvoll; sie sollten aber im konkreten Einzelfall vorab geprüft werden. Momentan besteht der Bedarf nicht; es gibt bessere Alternativen..

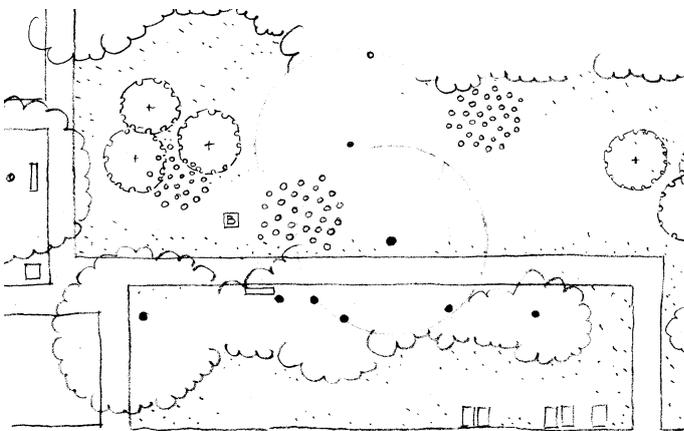


die weite Rasenfläche mit dem schönen Baumbestand eignet sich hervorragend für die Anlage von Urnengräbern.

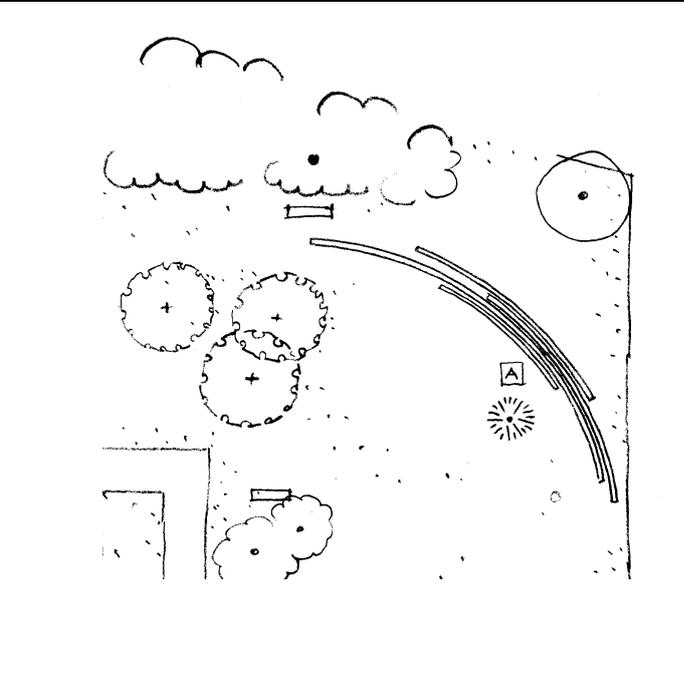
→ VII 2

Anlegen einer Urnenwiese, in die die hier noch vorhandenen Erdgräber integriert sind.

Dafür gibt es viele alternative Gestaltungsmöglichkeiten.



Bei diesem Lösungsvorschlag erfolgt die Urnenbeisetzung truppweise im Bereich der vorhandenen und neu zu pflanzender Bäume. Markieren der Urnenstandorte mit bodenbündig in den Rasen eingelassenen Namenplatten.

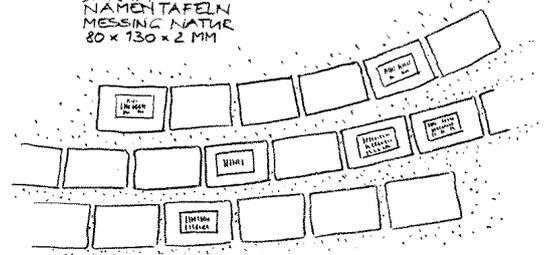


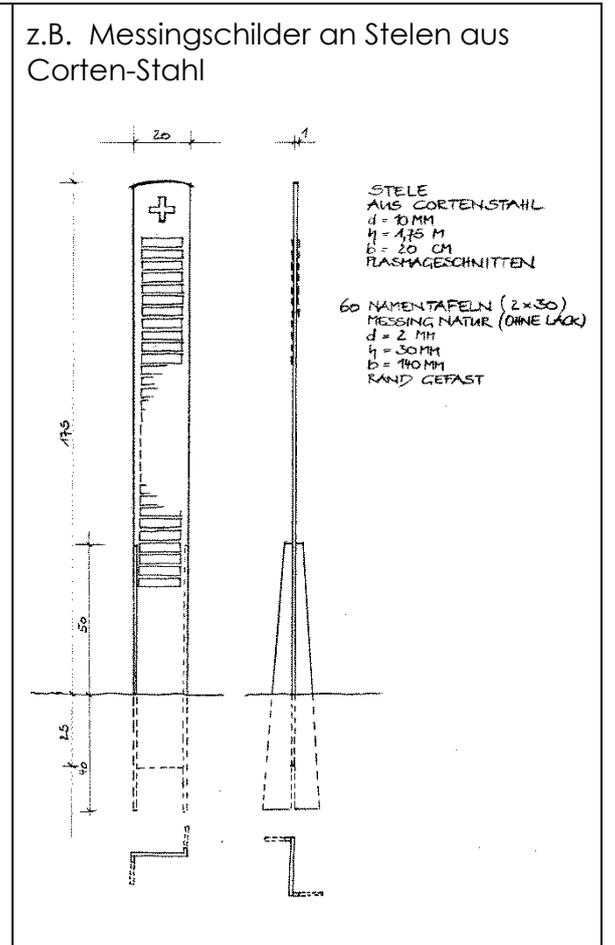
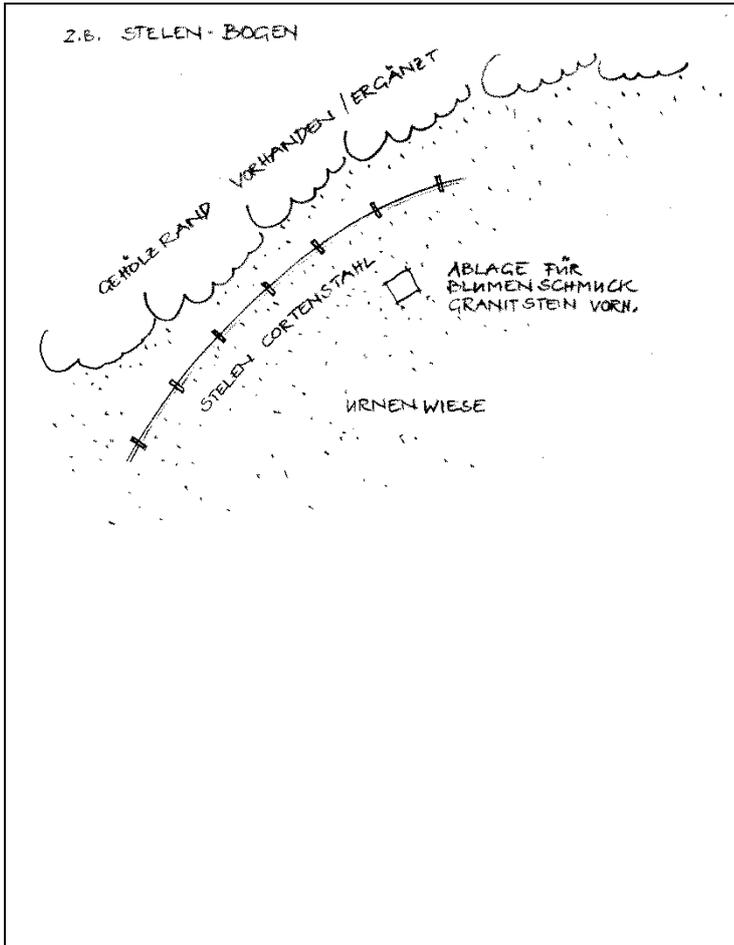
Bei den folgenden Lösungsvorschlägen für pflegefreie Urnengräber werden die Urnenstandorte nicht einzeln in der Wiese markiert.

Namensnennung z.B. durch Messingschilder im Bodenbelag

PFLASTERBELAG MIT RASENFUGE  
AUS GRANITGROSSPFLASTER

DARAUF  
NAMEN-TAFELN  
MESSING NATUR  
80 x 130 x 2 MM





es gibt zahlreiche weitere Lösungen für pflegearme und naturnahe Urnenflure, die sowohl einen würdigen Rahmen bieten als auch eine kostengünstige Anlage und Betrieb ermöglichen.

es gibt zahlreiche weitere Lösungen für pflegearme und naturnahe Urnenflure, die sowohl einen würdigen Rahmen bieten als auch eine kostengünstige Anlage und Betrieb ermöglichen.



→ VII 3  
sobald Klarheit über die zukünftige Gestaltung besteht, können die zukünftig nicht benötigten Plattenwege entfernt werden.

**VIII. Grabfeld 44 – 47 + 49 (im Südwesten)**

dicht belegtes Grabfeld mit Erdgräbern (hoher Versiegelungsgrad), mit zunehmend freierwerdenden Grabstellen. Wegen der schlechten Bodenverhältnisse ist außerhalb bestehender Wahlgräber eine Wiederbelegung nicht möglich. Deshalb werden freierwerdende Grabstellen mit Kräuterrasen eingesät.

→ **VIII 1** an einigen Stellen können kleinkronige (Blüten-)Bäume gepflanzt werden.



**IX. Grabfeld 65 , für Muslime, (im Westen)**



Dieses Grabfeld besteht seit 2001. Die Gräber haben keine Umrandungen mit Betonplatten. Durch die Rasenwege ist das Grabfeld nur wenig versiegelt und wohlthuend grün.

islamische Grabfelder unterscheiden sich von anderen durch

- die Ausrichtung nach Mekka.
- ausschließlich in Flächen, in denen früher noch keine Bestattungen stattgefunden haben ("jungfräuliche Erde").
- nach Ablauf der Ruhezeit erfolgen keine späteren Bestattungen in derselben Fläche ("ewige Grabruhe", d.h. abgelaufene Flächen verbleiben als Grünfläche).

Die in Grabfeld 65 zur Verfügung stehende Fläche reicht nur noch für 1 - 2 Jahre. zukünftige Flächen könnten sein:



→ **IX 1** kurzfristig Erweitern des Grabfelds 65 nach Westen um ca 10 m

*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen: Die Erweiterung für ca 10 – 15 Grabstellen soll noch im Herbst 2022 vorgenommen werden.. Eine Erweiterung auf die Fläche des Behindertenstellplatzes wird nicht weiterverfolgt, da der Aufwand für nur wenige zusätzliche Grabstellen zu groß ist.*



→ **IX 2** neues Grabfeld westlich Grabfeld 46 / 47. Anlage von ca. 20-30 Grabstellen möglich (dafür wird der Plattenweg in der Breite reduziert. 2 Bäume müssen gefällt werden).

*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen: diese Maßnahme soll kurzfristig vorgenommen werden. Zugleich soll die Wegeverbindung zum kleinen Tor Richtung Süden/Schmalegger Straße verbessert werden)*

→ **IX 3** siehe Abschnitt C:

falls ein Rückbau der Fahrstraße Süd erfolgt, könnten hier 70 – 100 Grabstellen in mehreren kleinen Grabfeldern angelegt werden.

*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen: Die Fläche erscheint momentan unwirtlich und durch Straßenlärm gestört. Dieser Eindruck wird sich aber sofort ändern, wenn die Asphaltfläche in eine Wiesenfläche umgewandelt wurde.*

*Der Rückbau sollte sehr rasch erfolgen; dann lassen sich dort Grabstellen in attraktivem Umfeld anbieten.*

*Vorteil dieses Streifen ist, dass hier ohnehin ein breiter Grüngürtel gut tut. Die Folgenutzung "Grünfläche" nach Ablauf der Ruhefrist ist hier also planerisch besonders erwünscht.*

→ **IX 4** siehe Abschnitt D und E: grundsätzlich könnten die Baumwiesen auch für die Anlage eines islamischen Grabfeldes genutzt werden, wenn sonst keine Flächen mehr zur Verfügung stehen. Es lassen sich aber zwischen den Bäumen nur eine geringe Zahl Erdgräber realisieren, ohne den Baumbestand zu schädigen.

*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen:*

*Wegen der erforderlichen Baumfällungen ist anderen Lösungen der Vorzug zu geben.*



→ **IX 5** neues Grabfeld in der östlich des Friedhofs vorgehaltenen Erweiterungsfläche (Flurstück 841).



*Beurteilung nach ersten Abstimmungsgesprächen  
Zunächst soll die Alternative IX 3 (Entsiegeln des Randwegs) ausgeführt werden.*

*Langfristig wird diese Erweiterungsfläche aber genutzt werden müssen. Es bietet sich an, im Vorgriff schon die Rahmenbepflanzung anzulegen und einen Teil der Bäume in der weiterhin landwirtschaftlich genutzten Wiese zu pflanzen.*

## Bänke



abgesehen von den Hockerbänken an der Aussegnungshalle gibt es im Friedhof ausschließlich diesen sehr ansprechenden und filigranen Banktyp.

Diese Bänke werden von den Friedhofbesuchern je nach Bedarf und Wetter an verschiedene Standorte verschoben.

Einige der Bänke haben diese Belastung nicht ausgehalten, ließen sich aber reparieren.

Es stellt sich die Frage, ob die Bänke nun ortsfest montiert werden sollen und ob ggf. ein zusätzlicher mobiler Banktyp angeschafft werden soll. Es gibt Argumente dafür und dagegen.

Aus Sicht des Verfassers sollte man eher mal eine Bank reparieren als die Kosten für die ortsfeste Montage aufzuwenden.

Probeweise könnte eine Bank mit "Kufen" oder stabilisierenden Elementen nachgerüstet werden. Ein zusätzlicher mobiler Banktyp müsste sehr sorgfältig gewählt werden, um mit dem vorhandenen hochwertigen Mobiliar zu harmonisieren.

## Brunnen / Gießkannen



Es stellte sich die Frage, ob für die Gießkannen Ständer wie z.B. im Hauptfriedhof aufgestellt werden sollten.

Der Verfasser möchte davon eher abraten. Weniger ist mehr: Auch oder gerade ohne Gießkannenhalter bieten die Brunnen einen stimmigen Eindruck.